

Kleines textlinguistisches Glossar

relevanter Fachbegriffe und sprachlich-kommunikativer Phänomene für die rekonstruktive Interviewanalyse

Dieses kleine textlinguistische Glossar relevanter Fachbegriffe, Termini und sprachlich-kommunikativer Phänomene für die rekonstruktive Interviewanalyse soll in methodologischer Hinsicht als ‚linguistisches Wörterbuch‘ der sprachlich-fachlich kompetenten Analyse qualitativer Interviewtexte dienen.

Die Erstellung des Glossars ist im Prinzip nicht sonderlich originell, denn es beruht auf dem sehr umfassenden textlinguistischen Wörterbuch von Lewandowski (1994)¹, auf der Duden-Grammatik und auf Lucius-Hoene/Deppermann (2002)². Viele Erläuterungen und Beispiele sind hieraus zusammengestellt bzw. direkt oder indirekt zitiert.

Das Glossar fokussiert grundsätzlich all jene zentralen Fachbegriffe, Termini und sprachlichen Phänomene, die in der alltäglichen Analysearbeit von Bedeutung sind, vor allem dann, wenn sich die rekonstruktive Analyse textlinguistisch ausweisen möchte, was wichtig ist, denn alle rekonstruktiven Analyseverfahren, die mit Texten arbeiten, sind hermeneutische Verfahren der Auslegung eben kommunikativen Sinns. Somit stellen nicht der Text an sich oder „Inhalte“ den Analysegegenstand dar, sondern sprachlich-kommunikative Phänomene, die – wenn auch in unterschiedlich analytischer Tiefe – stets beschrieben werden müssen, um substantielle Interpretationen ermöglichen zu können, die dann auch am Text „festgemacht“ und ausgewiesen werden können.

Für die textlinguistische Deskription und textanalytische Interpretation sind Fachbegriffe in einem gewissen Rahmen unerlässlich, denn durch die Verwendung von definitorisch festgelegten Fachtermini wird der Kommunikationsprozess verkürzt: Fachtermini ermöglichen es, ein sprachlich-kommunikatives Phänomen begrifflich prägnant zu belegen, so dass es nicht immer wieder umfassend und gegebenenfalls umständlich beschrieben werden muss.

Das Glossar erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Abgeschlossenheit und wird laufend ergänzt.

→ **Für ein englischsprachiges Glossar für „linguistic terms“ siehe:**

Peter Coxhead (o.J.): **A Glossary of Linguistic Terms**. (Online verfügbar:
<http://www.cs.bham.ac.uk/~pxc/nlpa/nlpgloss.html>)

¹ Lewandowski, Theodor (1996): Linguistisches Wörterbuch, 3. Bd., 6. Aufl. UTB, Quelle&Meyer: Heidelberg u. Wiesbaden

² Lucius-Hoene, Gabriele/Deppermann, Arnulf (2002): Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews. Leske u. Budrich, Opladen

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
A		
Abstract	Beim Aufbau von Erzählungen vorausgehende Zusammenfassung (siehe <i>Erzählschema von Labov und Waletzky</i>) → vgl. auch <i>Präambel</i>	
Abstraktum Abstrakta	Verwendung von abstrakten, singulären Begriffen in einer Rede oder Erzählung, die auch nicht detailliert oder erläutert werden (da sie trotz der Abstraktheit auch einen konnotativen Gehalt besitzen können)	
Abtönungspartikeln	Modaladverbien, Adjektive Füllwörter (auch „Würzwörter“ genannt), welche die Funktion haben, die Äußerung in einer bestimmten Weise zu modifizieren, i.d.R. vor allem abzuschwächen, zu relativieren etc.; → vgl. hierzu auch den Begriff „ <i>hedges</i> “ (<i>Heckenausdrücke</i>)	Denn, eigentlich, so, vielleicht, etwa,
Adjektiv	Eigenschaftswort (Beiwörter, Wiewörter, Qualitative): Mit Adjektiven werden Eigenschaften und Merkmale beschrieben; flektiert und unflektiert, je nach prädikativer oder attributiver Verwendung <i>Adjektive mit klassifizierender Bedeutung</i> <i>Adjektive als Superlative, Komparative</i> <i>Adjektive mit demonstrativer Bedeutung</i> <i>Bestimmte Zahladjektive</i> <i>Unbestimmte Zahladjektive</i> <i>Substantivierte Adjektive</i>	Gebrauchsweisen: 1. <i>In Bezug auf ein Substantiv: attributiv</i> (ein schönes Mädchen), <i>prädikativ</i> (das Mädchen ist schön) 2. <i>Adverbial – Bezug auf ein Verb</i> (er schrie laut) 3. <i>Bezug auf ein Adjektiv oder Adverb: attributiv</i> (er ist schön dumm, das Dorf liegt tief unten)
Adverb	Umstandswort, unflektierte Wortart, das bei Verben, Adjektiven, Substantiven, Adverbien, aber auch zum ganzen Satz stehen kann. Das Adverb ist vom Adjektiv zu unterscheiden; beide Wortarten konkurrieren jedoch in ihrer Satzfunktion: Adjektive beschreiben Eigenschaften, Adverbien haben die Aufgabe, Umstände des Ortes, der Zeit, der Art und Weise, des Grundes, etc. zu bestimmen	Temporaladverb: Bestimmung von Zeitpunkt und Dauer (neulich, lange, bald, nachmittags, etc.) Lokaladverb: Bestimmung von Ort und Richtung (dort, da dorthin, etc.) Modaladverb: Bestimmung von Art und Weise, Grad und Maß (gern, gut; sehr, viel) Kausaladverb: Bestimmung von Grund und Folge: (weil, daher, dennoch, trotzdem) Adverbiale Bestimmung (er

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Adverbial, adverbiale Bestimmung	Umstandsbestimmung. Satzglied, das die Umstände des bezeichneten Geschehens näher bestimmt; Adverbiale Bestimmungen werden gesetzt über Adverbien, Wortgruppen, Nominalphrasen („das Essen steht <i>auf dem Tisch</i> “) oder Gliedsätze	kommt morgen)
Adverbialsatz	Adverbiale Bestimmung über Gliedsätze	als,...; weil,... obwohl,... wenn..., wo...
Adversativer Anschluss adversativ Adversativsatz	Entgegengesetzter Satzanschluss	Das ist schön und gut, <i>aber</i> ...
Agens	Handelnde(r), Handelnde, Handelndes; Urheber einer Handlung	
Agency	Agency meint die kognitive Repräsentation der eigenen Handlungs- und Wirkmächtigkeit: Agency bedeutet, „wie der Erzähler seine Handlungsmöglichkeiten und Handlungsinitiative in Hinblick auf die Ereignisse seines Lebens linguistisch konstruiert. Agency meint somit die kognitive Repräsentation der eigenen Handlungs- und Wirkmächtigkeit. Dies betrifft den Umgang mit der Frage, ob und in welchen Aspekten und Bereichen seines Lebens er sich als handelnde Person, als Zentrum der Geschehnisse seines Lebens, als Inhaber von Kontrollmöglichkeiten und Entscheidungsspielräumen erlebt, oder ob und hinsichtlich welcher Erfahrungen er sich von heteronomen Mächten dirigiert fühlt.“ (Lucius-Hoene/Deppermann 2002: 59)	Mit semantisch-syntaktischen feinen Variationen können ganz unterschiedliche Handlungs- und Wirkmächtigkeitskonzepte konstruiert werden: <ul style="list-style-type: none"> • Der Satz „und dann bin ich ins Krankenhaus gekommen und operiert worden“ drückt aus, dass eine anonyme Macht am Werk ist, und nicht die erzählende Person die Handlungskontrolle besitzt. • Der Satz „und dann haben sie mich ins Krankenhaus eingewiesen und operiert“ drückt aus, dass andere Menschen das eigene Schicksal der erzählenden Person bestimmen. • Und der Satz „und dann bin ich ins Krankenhaus gegangen und habe mich operieren lassen“ zeigt, dass die Handlungsinitiative bei der erzählenden Person bleibt. (Beispiele aus ebd.)
Akkusativ	Kasus, Fall: 4. all, „Wen“-Fall	
Akzent	1) regionale oder sozial bedingte Aussprachegewohnheit einer Person 2) Betonung	
Akzentuierung	Betonung oder Hervorhebung bestimmter Teile einer Rede	U:nd da sagt ich, HAU AB
Allaussage	Eine Aussage mit allgemeingültiger Geltung	Alle Studenten lesen Bücher

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	ger Bedeutung, Generalisierung	(hoffentlich)
Alliteration	Zwei oder mehrere Wörter innerhalb eines Satzes beginnen mit dem gleichen Anlaut	In Büschen und Bäumen
Alltagssprache	Umgangssprache	
Allusion	Anspielung auf eine Person oder ein Sachverhalt	
Ambiguität	Doppel- oder Mehrdeutigkeit auf verschiedenen sprachlichen Ebenen	Er kommt sicher nach Köln
Anachronie	Innerhalb von Erzählungen nicht chronologisches, inverses oder chaotisches Erzählen	
Anakoluth	Satzbruch, grammatikalisch unkorrekte Satzfortführung, z.B bei Wechsel des Satzplans durch Satzabbruch und Reformulierung	
Anapher	Wiederholung eines oder mehrerer Wörter zu Beginn aufeinanderfolgender Sätze	Mit diesem Mann gehe ich nicht ins Kino, mit diesem Mann würde ich nicht mal...
Anekdote	Sprachlich ausgefeilte und pointiert dargestellte szenisch-episodische Darstellung; kurze, charakterisierende und charakteristische Geschichte	
Anredeform	Pronomina Du, Sie, Ihr; Namen, Titel, Formen (Herr, Fräulein, Kollege)	
Antinomie	Gegensätzliche(r) Begriff(e); Gegenteil zu → <i>Synonym</i>	
Antithese, antithetisch	Gegensatz, gegensätzlich	
Anthropomorphisierung	Vermenschlichung; → vgl. auch <i>Personifikation</i>	Du blöder Computer, was bist du dumm!
Antwortpartikel		Ja, ... das ist eine gute Frage; nein, das habe ich nicht gemeint; doch, du siehst gut aus
Appellfunktion	Sprachliche Aufforderungsfunktion über ein Redeelement	
Archaismus	Ein zum gegebenen Zeitpunkt nicht mehr gebräuchlicher, historischer Ausdruck	Knabe (heute: Junge)

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Argument	Sprachliches, rationales Mittel der Überzeugung, Bewirken von Einsicht	
Argumentation	Der sprachlich-kommunikative Aufbau des Überzeugens	
Argumentationsanalyse	Die Untersuchung des Verlaufs, der Methoden, der regeln und Schemata von Argumentationen	
Artikel	Begleiter oder Geleitwort des Substantivs	<i>Bestimmter Artikel</i> (der, die, das) <i>Unbestimmter Artikel</i> (ein, eine,...)
Assoziation, assoziativ	Verknüpfungen, die dadurch zustande kommen, dass bestimmte Vorstellungen das Auftreten weiterer Vorstellungen durch gedankliches Spiel, durch Unbewusstseinsprozesse etc. leicht ermöglichen	
Assoziative Bedeutung, assoziative Beziehung, assoziatives Feld	Sekundäre Bedeutung einer Wortbedeutung (→ <i>siehe hierzu auch denotative und konnotative Bedeutung</i>)	
Asyndeton, asyndetisch	Unverbundenheit, unverbunden	
Attribut	Beifügung oder nähere Bestimmung zu einem Substantiv, Adjektiv oder Adverb, adnominale Bestimmung	
Attributsatz	Satzglied, das als Attribut dient	Die Frau, die im Café sitzt
Aufforderungssatz		Geh links herum
Aussagesatz	Satz, mit der eine (einfache) Aussage getroffen wird.	Das Wasser ist nass
Autoepistemisch	Von autoepistemischen Prozessen spricht man, wenn innerhalb von biografischen Erzählungen durch das Erzählen selbst die Erzählenden zu neuen Erkenntnissen über sich selbst kommen	
Axiom, axiomatisch	Grundannahme, die keines Beweises bedarf	
B		
Bedeutungsübertragung	Bedeutungsentlehnungen oder	Fettauge, magisches Auge

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	Übertragungen durch Metaphern, Metonymien	
Bedeutungsmarkierung	Ein durch spezifische sprachlich-kommunikative Mittel herausgestellter Sinngehalt; → vgl. auch <i>Bedeutungsmarkierung</i>	
Begriff	Wissenseinheiten; semantische Bedeutungsbelegung	
Bezeichnendes	→ <i>Signifikant</i> ; der symbolische Ausdruck, Begriff, mit dem etwas bezeichnet wird	»Tisch«
Bezeichnetes	→ <i>Signifikat</i>	Eben das Ding, auf den man Teller stellen kann, an dem man essen kann, etc. Frage: Wie kam es dazu, dass der Tisch »Tisch« heißt?
Bilanzierung	Ein Ergebnis ziehen durch die abschließende Reflexion einer Abwägung	Also, wenn ich alles in Allem sehe, dann...
Bild	Zusammenfassender Ausdruck für alle „uneigentlichen“ Sprechweisen, wie z.B. Symbol, Metapher, Personifikation, u.a.	
C		
Chiasmus	Überkreuzstellung von Satzaussagen	Der Einsatz war hoch, der Gewinn war niedrig
Coda, Koda	Aus der Musik: ein Satz-Anhang; Im Zusammenhang des Erzählschemas von Labov und Waletzky: nach der Evaluation ein abschließender Anhang, eine Ausleitung, am Ende einer (episodischen) Erzählung	
Code, Kode	Mitteilung, die sich aus einer spezifischen Menge distinktiver sprachlicher Elemente zusammensetzt; funktionaler Stil	
Codewechsel, Kodewechsel code switch	Der Wechsel zwischen unterschiedlichen Sprachabsichten und funktionalen Stilen	
D		
Dativ	Kasus, Fall: 3. Fall, „Wem“-Fall	
Deduktion	Ableitung, Herleitung	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
deduktiv		
Definition	Begrifflich-theoretische Bestimmung einer Bedeutung oder von Ausdrücken	
Deiktische Ausdrücke, deiktisch	Indexikale Ausdrücke, mit denen raum-zeitliche Hinweise und Verweise hergestellt werden	<i>Dieser</i> Mann da, der hat... Du bist doch morgen <i>hier</i> ?
Deixis	Zeige- du Hinweisfunktion von sprachlichen Elementen	
Demonstrativpronomen	Hinweisendes Fürwort	<i>Siehe Pronomen</i>
Denotation	Begriffliche, rationale, kognitive Bedeutung eines Wortes; → vgl. <i>hierzu die Konnotation</i>	Dorf = Denotation; Konnotation = Kaff
Denotative Bedeutung	Begrifflicher Kern einer Wortbedeutung	Hotel - Absteige
Detaillierungsgrad	Der Grad der Ausführlichkeit von Erzählungen, Darstellungen, etc.	
Dialekt	Mundart, örtlich oder regional gebunden	
Direkte Rede	→ <i>auch wörtliche Rede</i>	Und dann sagte ich: Hör jetzt auf!
Disjunktion	In der Aussagenlogik eine logische Verbindung durch »oder«, »entweder – oder«	
Disjunktiv	Ausschließend	Entweder... oder
Duktus	Ursprünglich typografischer Terminus, in der Texttheorie: Terminus, der auf den grundlegenden Charakter eines Textes zielt, sozusagen die „Linienführung“ eines Textes	
E		
Elaborierter Code	Im Gegensatz zum → <i>restringierten Code</i> eine stärker entwickelte, differenziertere sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Auch die Fähigkeit zu Code-Switches. Die von Bernstein in den 1970er Jahren vertretene Ansicht ist jedoch stark kritisiert worden. Auch muss darauf hingewiesen werden, dass der kommunikative Aussagehalt einer Rede nicht von der Elaboriertheit des Codes abhängt.	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Ellipsen elliptisch	Auslassung von Satzgliedern und Redeteilen; Kurzform der Rede, „Telegrammstil“	
Emplotment	Die Überführung einer Ereignisabfolge in die zeitliche Handlung einer Geschichte	
Endintonation	Tonhöhenbewegung am Satzende	
Entlehnung	Übernahme von Ausdrücken, Zeichen etc. aus einer Sprache oder einer Rede in eine andere	
Episode episodisch	Vorübergehendes Ereignis	
Episteme	Erkenntnis-Systeme; Erkenntnis-Ausdrücke	
Epistemische Unsicherheitsmodalisierung	Epistemische Operatoren, mit denen die eigene Erkenntnisunsicherheit markiert wird	Ich weiß nicht; ich glaube nicht, dass...
Erlebte Rede	Wiedergabe eines fiktiven Bewusstseinsstroms in der Rede, meist in der 3. Person.	
Erzähl-Schemata	Regelgeleiteter, typischer Aufbau von Erzählungen und Episoden; vgl. auch <i>Duktus, Plot, Topoi</i>	Ein bekanntes Erzählschema stammt von Labov und Waletzky: Abstract, Orientierung, Komplikation, Resultat, Evaluation, Coda
Erzählendes Ich → Erzählzeit	In der Erzählung das Ich, dass in der Gegenwart erzählt und somit die Erzählung konstruiert	
Erzähltes Ich → Erzählte Zeit	Das Ich, über das das erzählende Ich in der Erzählung erzählt	
Erzählperspektive	Die Perspektive oder Stellung, aus der innerhalb von Erzählungen erzählt wird	Innensicht (innere Erlebnisperspektive) Außensicht (evaluierende Erzählperspektive) Zeitperspektive (Erzählzeit, Erzählte Zeit)
Erzählwürdigkeit	Der subjektiv befundene oder normativ erwartete Gehalt dessen, ob etwas es wert ist, erzählt zu werden	
Etymologie	Historischer Ursprung und geschichtliche Entwicklung eines Wortes	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Euphemismus	Höfliche Umschreibung, mildernde oder beschönigende Beschreibung	
Evaluation	Bewertung; im Zusammenhang des Erzählschemas von Labov und Waletzki die Bewertung einer (episodischen) Schilderung/Erzählung, nach Komplikation und Resultat	
Explikation explizit	Begriffliche oder inhaltliche Ausführung	
Explikation	Inhaltliche Ausführung	
Explikationsmarkierer	Redeelement, mit dem eine Explikation angezeigt wird. → vgl. auch <i>Rahmenschaltelement</i>	Also,... ja da,... etc.
Expressivität	Die Fülle des Ausdrucksgehalt; Ausdrucksfähigkeit	
Extension	Umfang Bezug oder Referenz eines Begriffs; Gegensatz zur → <i>Intension</i>	
F		
Faktizitätsmarkierung	Sprachlichkommunikative Strategie der Betonung etwas Faktischen, etwas real Gegebenen	
Femininum	Weibliches Substantiv	
Final	Dem Zweck, der Absicht dienend	
Finalsatz	Gliedsatz, Umstandsatz, der Absicht	damit, um zu
Futur 1	Tempus: unvollendete Zukunft	
Futur 2	Tempus: vollendete Zukunft	
Finite Verbform finites Verb	Personalform des Verbs, konjugierte Verbform	
Frage	Äußerung eines Sprechers, der einen anderen dazu veranlassen soll, etwas noch nicht Bekanntes mitzuteilen, etwas zu bestätigen oder zu korrigieren, etc.	<i>Affirmative Frage</i> (Du wolltest doch gehen?) <i>Rhetorische Frage</i> <i>Zweifelsfrage</i> <i>Direkte Frage</i> <i>Indirekte Frage</i>
Fremdwort	Aus einer anderen Sprache über-	<i>Hinweis: Nicht jedes einem fremde</i>

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	nommenes Wort	<i>Wort ist ein Fremdwort!!!</i>
Funktionaler Stil	Ein bestimmter Stilart, der sich aus den Funktionen der Sprachen ergibt (Verständigung, Mitteilung, Wirkung)	z.B. wissenschaftlicher Stil, umgangssprachlicher Stil
G		
Gemeinplatz	→ <i>Topos</i>	
Gesprochene Sprache	Frei formulierte Sprache, mündliche Kommunikation. Wird im Gegensatz zur geschriebenen Sprache durch typische Modalisierungen ausgezeichnet:	Einfache und kurze Sätze und Äußerungen, elliptisch, asyndetisch, Reformulierungen, Satzabbrüche, häufige Satzeinleitungen und Rahmenschaltelemente (und dann..., dann...), viele Abtönungspartikeln, viele deiktische Elemente, Ausklammerungen, Parenthesen, Nachträge, Interjektionen, direkte Rede, Verschleifungen
Gestik	Körpersprache	
Genealogie	Hier: Das Erzählen eines Ursprunges, einer Entstehungsgeschichte	“Ja, ich bin geboren 1947, in Hamburg. Meine Eltern waren...”
Genitiv	Kasus, Fall: 2. Fall, „Wes“-Fall	
Gliederungsmarkierer	→ <i>Rahmenschaltemarkierer</i>	
H		
Handlung	Aktion, Tätigkeitsvollzug	
Hedge	„Heckenausdrücke“ → <i>Vagheitsmarkierer</i> , Unsicherheitsmodalisierungen	Unsicherheitsfloskeln, Abtönungspartikeln, Antinomien
Hilfsverb	Verb, das zur Bildung der zusammengesetzten Formen eines Verbs dient	Haben, sein, werden
Hochsprache	Literatursprache, geschriebene Sprache	
Hörersignale	Hörerrückmeldungen: Nonverbale, paraverbale und Verbale Kontakt-, Antwort- und Steuersignale in Alltagskommunikationen	
Homonym	Wort, das mit einem anderen die gleiche Bedeutung hat	Heide – Nichtchrist

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Hyperbel	Stilmittel der Übertreibung	
Hypotaxe	Unterordnung eines Satzes, Subordination eines Satzes zum Satzglied eines übergeordneten Hauptsatzes; Zusammenspiel von Haupt- und Nebensatz	
I		
Ich-Bezug Ich-Perspektive	Sprechen in der ersten Person Singular als die Bedeutungsmarkierung, dass nicht verallgemeinert werden soll und das Gesagte subjektiviert und individualisiert wird → „Sprechen für sich“	Also, ich glaube...; also, ich denke...
Idiom idiomatisch idiomatischer Ausdruck	„Eigentümlichkeit“; Sondergewohnheit eines bestimmten Sprachgebrauchs; idiomatische Redewendungen sind Spezifika einer bestimmten Sprache, die bildhaften oder bildstarken Ausdruckscharakter haben. Feste Wortverbindungen, deren Bedeutung durch die normale Semantik und wörtliche Verwendung nicht zu erklären ist	„Es schüttet aus vollen Kübeln“ „It`s raining cats and dogs“
Illokutionärer Akt	Sprechakt, der die Redeabsicht oder die Intention des Sprechers markiert: bedeutet auch, was der Sprecher meint, worauf der Sprecher hinaus will, den pragmatischen Sinn einer Äußerung.	
Illustration illustrierend illustrativ	Eine ausmalende Erläuterung oder Detaillierung	
Imperativ	Modus des Verbs (neben → <i>Indikativ und Konjunktiv</i>), Befehlsform des Verbs	Verschwinde!
Imperfekt	= Präteritum; Tempus; 1. Vergangenheitsform	Ich ging.
Impersonale	Unpersönliches Verb	Es schneit
Implikation	Verknüpfung, Folgebeziehung (temporale, konditionale und kausale); Eine vordergründige oder hintergründige „wenn-dann“-Beziehung. Der alltägliche Implikationsbegriff („impliziert“) ist nicht mit dem	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	logischen Implikationsbegriff deckungsgleich und bedeutet eher „umfasst“.	
Implikatur	Implikaturen zielen auf den Unterschied zwischen dem wörtlich Gesagten und dem in einer gegebenen Situation Gemeinten, und beziehen sich auf den Äußerungskontext. Implikaturen definieren einen Raum „zwischen den Zeilen“, und machen es möglich, mehr zu meinen als zu sagen	„Es ist kalt hier“ (Äußerungskontext; zwar ist es tatsächlich kalt, aber der Äußerungskontext ist durch eine schlecht kommunikative Stimmung geprägt, so dass sich „kalt“ auch auf „soziale Kälte“ bezieht)
Indefinitpronomen	Unbestimmtes Pronomen; → <i>Pronomen</i>	
Indefinites Verb	→ <i>Unpersönliches Verb</i>	
Indefinitum	Ein Unbestimmtes	
Indexikalität	Indexikalität meint, dass die subjektive Bedeutung von Ausdrücken und Wörtern nicht aus dem jeweiligen Wort oder Begriff allein ersichtlich wird, sondern nur in einem Geflecht aus weiteren zusammenhängenden Begriffen	
Indikativ	Modus des Verbs, Wirklichkeitsform	Ich gehe.
Indirekte Rede	Nicht wörtliche Rede, referierte, berichtete Rede	Und dann sagte ich, dass er jetzt aufhören soll
Induktion induktiv	Art des Denkens, bei dem vom Besonderen auf das Allgemeine geschlossen wird	
Infinite Verbform	Verbform, die keine Kennzeichnung für Person, Numerus (Singular/Plural), Tempus und Modus enthält.	Lesen, gehen, etc.
Infinitiv	Grundform des Verbs	Infinitiv I: schlagen Infinitiv II: geschlagen
Inszenierung	„geschickt ins Werk setzen“; anhand von spezifischen sprachlich-kommunikativen Mitteln bedeutungsvolle Darstellung eines Geschehens, Ablaufs, etc., → <i>Reinszenierung</i>	
Inszenatorischer Rückzug	Durch verschiedene sprachlich-kommunikative (Interaktion, Semantik, Grammatik) Mittel vollzogener bewusster oder unbewusster	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	Rückzug eines/einer Interviewten aus dem Interviewgeschehen bzw. aus einem Themenbezug, worüber nicht erzählt werden will	
Intension	Der Inhalt, die Bedeutung eines Ausdrucks; oftmals auch als Proposition oder Gedanke bezeichnet: Gegensatz zur → <i>Extension</i>	
Intensität intensiv	Stärke, Spannungsgrad	
Intention	Absicht, Redeabsicht, Zweck	
Interaktion	Wechselwirkung, gegenseitiger Einfluss; kommunikationstheoretisch: Handlungsbegriff, auch deckungsgleich mit „Kommunikation“	
Interdependenz	Gegenseitige oder mindestens zweiseitige Abhängigkeit	
Interjektion	„Dazwischengeworfenes“, Lautgebilde; selbstständiger Ausdruck einer Gemüts- oder Willensregung	Ach, oh, ah, ihh, au, he, hoppla, etc.
Interrogativpronomen	Fragepronomen; → <i>Pronomen</i>	Wer was, welche, etc.
Interrogativsatz	Fragesatz, als Haupt- oder Gliedsatz	
Intonation	Tonhöhenbewegung; auch: Prosodie	
Intransitives Verb	Nichtzielendes Verb	Ich schlafe; Der Baum blüht
Inversion	Umstellung der grammatikalisch üblichen Wortfolge	
Involvement	1. Der Grad der Beteiligtheit eines Erzählers in der erzählten Handlung 2. Sprachlichkommunikative Strategie der Rezeptionssteuerung, dass der Hörer mit in das erzählte Geschehen quasi-emotional mit hereingeholt wird	
Ironie Ironische Äußerung Ironisierung	Eine Form des uneigentlichen und bewertenden Sprechens, bei der ein Spannungsverhältnis zwischen der wörtlichen Bedeutung der Äußerung und der mit der Äußerung intendierten Bedeutung besteht; meistens wird das Gegenteil ge-	Das haste ja mal wieder toll hingekriegt!

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	meint, wie ausgedrückt.	
Isotopie	Kohärenz eines Textes: Homogenität oder homogener Bedeutungsplan einer Rede oder eines Textes; → vgl. <i>semantische Kohärenz</i>	
Iterativ	Die Wiederholung von Vorgängen ausdrückend, sprachlich jedoch stellvertretend durch eine einmaligen Aussage erreicht	(Bei einer Schilderung eines Tagesablaufs: „Ja, dann gehe ich in die Schule...“)
J		
Jargon	Sondersprache bestimmter sozialer Gruppen als Kunst- oder Zwecksprache, die der Abgrenzung nach außen und der Kohäsion nach innen dient	
Jugendsprache	Besonderer Sprachgebrauch Jugendlicher, der unkonventionell, kreativ, regional und sozial differenziert ist, der spezifische Idiomatiken und Codes enthält. Dient der Sprachprofilierung, der Gruppenbildung und der Identitätsfindung.	
Junktiv	Verbindung	
K		
Kasus	Fall; Grammatikalische Form des Nomens bzw. nominaler Wortarten. Es gibt vier Fälle im Deutschen: → <i>Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ</i>	
Katapher kataphorisch	Vorgriff; Das Vorgreifen auf noch nicht Gesagtes, Vorverweis	Also, wenn ich das jetzt schon mal sagen darf, ...
Kausal	Begründend, ursächlich	
Kausalsatz	Gliedsatz des Grundes	
Klimax	Steigerung, Höhepunkt	
Kohärenz	Zusammenhang; inhaltliche Zusammengehörigkeit	
Komparativ	1. Steigerungsform	Höher, älter, etc.
Komplikation	Aneinanderkettende Zuspitzung von Ereignissen; Erzählschema	→ Bestandteil des Erzählschemas von Labov und Waletzky: Abstract, Orientierung, Komplikation, Resultat, Evaluation, Coda

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Komposition	Zusammensetzung (von Worten)	
Kompositum	Zusammengesetztes Wort	Windschutzscheibe
Kondition Konditional	Bedingung, bedingend	
Konditionalsatz	Gliedsatz der Bedingung	Falls es heute regnet, ...
Kongruenz Konsistenz	Übereinstimmung,	
Konjunktion	Bindewort	<i>Kausalkonjunktion</i> (denn, weil) <i>Kopulative Konjunktion</i> (und) <i>Restriktive und Adversative Konjunktion</i> (aber, jedoch, sondern) <i>Disjunktive Konjunktion</i> (oder, entweder-oder) <i>Konditionale Konjunktion</i> (wenn, falls) <i>Modale Konjunktion</i> (wo, wie...)
Konjunktionalsatz	Durch Konjunktionen eingeleiteter Gliedsatz	
Konjunktiv	Modus des Verbs: Möglichkeitsform	Würdest du bitte...
Konklusion	Schlussfolgerung	z.B. Bestandteil in der Argumentation: Beim Aufbau von Argumentationen werden Prämissen (=Argumente) benannt, aus denen sich als These für die Behauptung auf der Grundlage der sich die Konklusion ableiten lässt
Konnotation	Zusätzliche Bedeutungskomponente eines Wortes, die der Grundbedeutung eine überlagernde Emotionalität, Einschätzung und Bewertung verleiht; → vgl. in <i>Abgrenzung hierzu Denotation</i>	
Konnotative Bedeutung	Die emotional gefärbte, wertende oder beurteilende Neben- oder Mitbedeutung; Überlagerung	
Konsekutiv	folgernd	
Konsekutivsatz	Gliedsatz der Folge. Dieser Umstandssatz benennt Folgen oder Wirkungen	Du bist noch zu jung, als dass ich dir das anvertrauen könnte

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Kontamination	Wortmischung; Vermischung von verschiedenen Wörtern bei der Aussprache	Gebäulichkeiten (Gebäude und Baulichkeiten)
Kontext	Rahmung, Umgebung	
Kontexthinweise Kontextualisierung	Sprachlich-inhaltliche Hinweise auf Rahmenbedingungen, zeitliche Abfolgen, etc.	
Kontrastierung	Gegenüberstellung; Strategie innerhalb einer Rede oder einer Erzählung, um bestimmte Satzaussagen durch die Gegenüberstellung voneinander abzugrenzen und hervorzuheben	
Konventionen	System wechselseitiger und normierter Erwartungen	
Konzessiv	einräumen	
Konzessivsatz	Gliedsatz der Einräumung	Er liebt sie, obwohl sie ihn betrogen hat
Kopulativ	Verbinden	
L		
Lehrersprache	Typisches Sprach- und Kommunikationsverhalten von Lehrern, ausgezeichnet durch folgende Re- deformen:	Aufrufe, Befehle, Bitten, Ratschläge, Warnungen, Drohungen, Antwortverweigerungen, positiv-bekräftigende und negativ-bekräftigende Ausrufe
Lexik	Wortschatz (eines Sprechers)	
Linearkausale Episteme	Eindimensional-ursächliche Deutungsmuster im Gegensatz zu zirkulären oder systemischen Deutungsmustern und Erklärungsmodellen von Welt.	
Liste Listenbildung	Eine Art der Aufzählung: Es werden mehrere Begriff aneinandergereiht, die eine gemeinsame Oberkategorie aufweisen	„... ich weiß nicht, dann fahren wir vielleicht mit dem Bus, oder Auto, Taxi können wir ja auch nehmen, aber das ist zu teuer, aber Fahrrad oder zu Fuß auf keinen Fall...“
Literatursprache	Verschriftete Sprache; Sprache der Literatur	
Litotes	Die Bedeutung eines Sachverhaltes wird durch die Negation seines Gegenteils dargestellt	Wir haben nicht wenig gelacht; er war nicht gerade ein Held

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Lokal	örtlich	
Lokalsatz	Gliedsatz des Ortes	Die Kinder spielen, wo der Weg in den Wald führt
Lokalisierung	Verörtlichung	
Lokutionärer Akt	Sprechakttheorie: der lokutionäre Akt bezeichnet eine Ebene oder einen simultanen Teilakt jeden Äußerungsaktes (z.B. Sprachbegleitende Handlungen und Verhaltensweisen). Der lokutionäre Akt fällt stets mit dem → <i>illokutinären Akt</i> zusammen.	
M		
Mehrdeutigkeit	Sprache ist stets mehrdeutig, polysemisch, d.h. Wörter und Begriffe können je nach Kontext unterschiedliches bedeuten	
Metakommunikation metakommunikative Ebene	Sprechen und Verständigung über Sprache und Verständigung	
Metanarration metanarrative Ebene Metanarrative Parenthese Metanarrativer Kommentar	Analog zur Metakommunikation gedacht in Erzählsituationen (Narrationen): aus einer Narration wird sozusagen ausgebrochen und die kommunikative Ebene gewechselt, so dass über die Narration (bewertend, einschiebend, etc.) erzählt wird	
Metapher (literaturwissenschaftlicher Begriff)	Bildhafte Übertragung: Ein Wort wird aus den Bedeutungszusammenhängen des vertrauten Sprachgebrauchs gelöst und in andere Zusammenhänge so eingeordnet, dass es eine neue Bedeutung erhält. Durch die Metaphorisierung wird der expressive Gehalt eines Wortes, Begriffes oder einer Redewendung verstärkt.	In der Blüte seiner Jahre...
Metapher (Begriff der kognitiven Linguistik)	In der kognitiven Linguistik nach Lakoff und Johnson steht der Begriff der Metapher nicht für eine rhetorisch funktionelle »blumige« Redewendung« (Stilmittel), sondern Sprache <i>an sich</i> ist stets metaphorisch, d.h. kognitive Konzepte sind grundsätzlich metaphorisch und werden somit immer in bildhaften Übertragungen versprachlicht; Metaphorik ist Sprache,	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	Sprache ist Metaphorik; es gibt aber unterschiedliche metaphori-sche Konzepte.	
Metonymie	Ersetzung eines Ausdrucks durch einen anderen Ausdruck, der zu ihm in einer realen Beziehung besteht, aber eine andere Klassen-ebene bezeichnet.	Er fährt einen Peugeot (er fährt ein Auto der Marke Peugeot) Der Kreml gab bekannt (die Regie-rung der UdSSR gab bekannt)
Mimik	Körpersprache (Gesichtsausdrü-cke)	
Minimalwortschatz	Grundwortschatz: → <i>karge Thema-tisierung</i> und Versprachlichung	
modal	Die art und Weise bezeichnend	
Modalsatz	Gliedsatz der Art und Weise	Er verabschiedete sich, indem er mir freundlich zunickte.
Modalisierung	Sprachliche Verfahren der unter-schiedlichen Formulierung; Sprachlich-kommunikative Merkmale und Elemente, mit denen der Gehalt einer Aussage hinsichtlich der Art und Weise und der Wir-kung auf den Rezipienten spezi-fisch ausgestaltet wird	
Modalpartikel modalisierende Partikel	Auch: Abtönungspartikel, Satzad-verbien oder Modalwörter; Funkti-on: Ausdruck der subjektiven Ein-stellung eines Sprechers zum Ge-sagten hinsichtlich des Status (zweifelnd, Unsicherheit, Sicher-heit, Bejahung, etc.)	Vermutlich, eigentlich, doch, wohl, vielleicht, schon, eh, eventuell, wirklich, sicher, etc.
Modalverben	Modale Hilfsverben	Dürfen, können, müssen, sollen, wollen, mögen
Modus	Aussageweise des Verbs:	Indikativ: Ich lese Konjunktiv: Ich läse Imperativ: Lies!
Mundart	Dialekt; sprachgeographisch spezi-fische Alltagssprache	
N		
Negation	Verneinungen, Negierungen	Nie, nicht, nirgendwo, niemand...
Neologismus	Wortneuschöpfung	
Neutrum	Sächliches Substantiv; nichtzielen-des Verb (→ <i>intransitives Verb</i>)	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Nomen	Substantiv	
Nomen acti	Substantive, die den Abschluss oder das Ergebnis von Geschehnissen oder Handlungen bezeichnen	Lähmung, Guß
Nomen actionis	Substantiv, das ein geschehen bezeichnet	Übertritt, Peilung, Konfrontation
Nomen agentis	Substantiv, das den Träger eines Geschehens bezeichnet	Träger, Läufer
Nomen instrumenti	Substantiv, das ein Werkzeug oder gerät bezeichnet	(Bohrer, Hammer)
Nominalisierung	Substantivierung	
Nominativ	→ <i>Kasus</i> : 1. Fall, Wer-Fall	
Nonverbale Kommunikation	Kommunikation mit Hilfe von Gestiken, Mimik, Blicken, etc.	
Norm	Verhaltensstandard, Gleichförmigkeit des Handelns	
Notation	Schreib- und Symbolisierungskonventionen (z.B. bei der Erstellung von Transkripten)	
O		
Objekt	Satzglied, das von einem Verb als Ergänzung gefordert wird	Du bist <i>ein Künstler</i>
Objektsatz	Gliedsatz in der Rolle eines Objektes	Ich weiß, dass du ein Künstler bist (Akkusativobjektsatz)
Okkupatives Verb	Verb des Beschäftigtseins	Ackern = den Acker pflügen; einer Arbeit hart nachgehen
Onomatopöie Onomatopoetisch	Lautmalerisch	Und dann machte es bei mir im Kopf Klackadiklack, und dann wusste ich es wieder!
Opposition	Gegensatz, gegenüberstellung	
Oxymoron	Zwei Vorstellungen oder Begriffe, die sich widersprechen oder ausschließen, werden in eine enge Verbindung miteinander gebracht	süße Bitternis
P		
Parallelismus	In aufeinander folgenden Sätzen werden die Satzglieder in gleicher	Heiß ist die Liebe, kalt ist der Schnee

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	Weise angeordnet	
Paraphrase Paraphrasierung	Satz, der mit einer anderen Satzstruktur inhaltsgleich ist; Umschreibung	
Parataxe parataktisch	Die Parataxe besteht aus aneinander gereihten Hauptsätzen, die alle für sich alleine stehen könnten	
Paraverbal	Nicht verbale, also nicht mündliche Kommunikation	Paraverbale Merkmale sind ganz unterschiedliche Aspekte menschlicher Kommunikation: z.B. Gestik, Mimik, Körperhaltung, etc.
Parenthese	Einschub in einer Satzkonstruktion	Gestern machten wir – das schöne Wetter lud geradezu dazu ein – einen langen Spaziergang.
pars pro toto	→ <i>Synekdoche</i> ; ein Teil des Ganzen ist anstelle des Ganzen gemeint	
Partikel	Unflektierbares Wort; Zusammenfassende Bezeichnung für Wörter, die nicht gebeugt werden können, wie Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen	<i>Abtönungspartikeln</i> (vielleicht, eigentlich, mal, so, eventuell, etc.) <i>Modalpartikeln</i> (gern, genug, viel, sehr, etc.) <i>Antwortpartikeln</i> (ja, nein) <i>Rückversicherungspartikeln</i> (ne, gell, wa, etc.) <i>Gradpartikel</i> (erste, zweiter, etc.) <i>Vergleichspartikel</i> (als, wie, denn)
Partizip	Form, die eine Mittelstellung zwischen Verb und Adjektiv einnimmt	Erwachend (= Partizip Präsens)
Passiv	Erleidend, nicht-aktiv	
Pejorativ	Verschlechternd, abschätzig, → negativ <i>konnotiert</i>	
Perfekt	Vollendete Gegenwart, 2. Vergangenheit	Ich bin gegangen
Performanz	Das faktische Sprachverhalten, der Gebrauch der Sprache in konkreten Situationen	
Performativer Satz	Handlungsäußerung; eine Äußerung, die die Funktion hat, zum Vollzug einer Handlung gebraucht zu werden	Ich taufe dieses Schiff...
Performatives Verb	Verb, das den gleichzeitig als eine ausgeführte Handlung kennzeichnet	Ich verurteile Sie zu ...

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Perlokutionärer Akt	Sprechakttheorie; bei einem Sprechakt mit vollzogene Teilhandlung, die auf eine Wirkung oder Konsequenz (auf Gedanken, Gefühle, etc.) in Hinsicht auf den Hörer zielt	Er hat mich zur Besinnung gebracht.
Personalpronomen	Persönliches Fürwort; → <i>Pronomen</i>	Ich, du, er, ...
Personifikation	Abstrakten Begriffen, unbelebten Erscheinungen, Tieren und Pflanzen werden Eigenschaften oder Verhaltensweisen zugeordnet, die nur Personen zukommen; → <i>vgl. Anthropomorphisierung</i>	Computer sind dumm.
Persuasion persuasiv	Überredung, starke Beeinflussung	
Phonetik phonetisch	Lautlehre	
Phrase	Satzglied, Einheit der Rede	
Pleonasmus pleonastisch	Überflüssige Häufung sinngleicher oder sinnähnlicher Ausdrücke	Wir haben <i>bereits schon</i> darüber gesprochen.
Plot	Die Art und Weise der Darstellung der Erzählung oder eines Handlungsablaufes	
Plural	Mehrzahl	
Plusquamperferkt	3. Vergangenheitsform	Ich war gegangen
Pointe	Überraschendes Ende eines Witzes oder einer Erzählung; „springender Punkt“	
Polysemie	Mehrdeutigkeit oder Vieldeutigkeit von Wörtern	
Positionierung	Sprachliche Strategie der Zuweisung von Rollen, von Status, von Beziehungsrelationen	<i>Selbstpositionierung</i> <i>Fremdpositionierung</i>
Possessiv	besitzanzeigend	
Possessivpronomen	Besitzanzeigendes Fürwort; → <i>vgl. Pronomen</i>	Mein, dein, sein, ...
Präambel	Ankündigungen des Kommenden in der Erzählung, was eine hohe Bedeutung hat	„ja, und dann ist was schlimmes passiert: ...“

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Prädikat prädikativ	Ein Wort (oder eine Wortgruppe), das die → <i>Prädikation</i> zum Ausdruck bringt; Satzaussage, das, was einem Gegenstand zu- oder abgesprochen wird	Er ist <i>lieb</i>
Prädikation	Die Aussage über etwas, Zu- oder Aberkennen von Merkmalen oder Eigenschaften	
Präfix	Vorsilbe	<i>verkaufen</i>
Prämisse	Voraussetzung; Vordersatz einer logischen Schlussfolgerung; Bestandteil des Argumentierens: Prämissen entsprechen den Argumenten	
Präposition	Verhältniswort, Vorwort	in, an, zu, auf, unter
Präsupposition	Satz- und Sinnvoraussetzung, das im Rahmen einer Kommunikation mit einer Äußerung implizit Mitgegebene	Mach die Tür zu! (Präsupposition: Die Tür ist offen) Kleines Mädchen (Präsupposition: sozial stereotype Vorstellung eines kleinen Mädchens)
Präsens	Gegenwart	
Präteritum	= → <i>Imperfekt</i> , 1. Vergangenheitsform	
Pressesprache	Zeitungssprache	
Pronomen pronominal	Fürwort; Wort, das ein Substantiv vertritt oder begleitet	<i>Demonstrativpronomen</i> (der, die, das, diesen, jener, jenes, ...) <i>Personalpronomen</i> (ich, du, er,...) Possesivpronomen (mein, dein, sein, ...) <i>Relativpronomen</i> (welcher, das, was...) <i>Indefinitpronomen</i> (jemand, etliche, viele, ...) <i>Interrogativpronomen</i> (wie, was, wo) <i>Reflexivpronomen</i> (mich, sich, dich, ...)
Propagandasprache	Politisch-ideologische Sprache mit der Funktion, auf eine politische Ideologie einzuschwören, bestimmte Meinungen und Einstellungen zu evozieren	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Proposition	Der Satzinhalt, die Satzbedeutung, die Bedeutung eines Satzes, die intensionale Entität; logisch-semantischer Gehalt einer Satzaussage	Das Buch liegt auf dem Tisch,
Prosodie prosodische Merkmale	Melodische Phänomene des Gesprochenen	Akzent, Intonation, Pausen, Dauer, Tonhöhe, Tonstärke, etc.
Q		
Quantoren	Grad- und Zahlmesser, Bestimmungen von Quantitäten	Viele, wenige, etliche, tausend, etc.
R		
Raffung	Beim diachronen Erzählen die summarische Zusammenfassung eines größeren Zeitabschnittes	
Rahmen	Kognitives bzw. konzeptionelles Muster; Schema; Kontext	
Rahmenkonstruktion	Satzklammer	
Rahmenschaltemarkierer Rahmenschaltelement	Element in Narrationen, das einen Wechsel in der Textsorte, im Thema, in der zeitlichen Sequenz, etc. markiert	und dann...; aber da...
Rahmungen	Unter Rahmungen versteht man metakommunikative Charakterisierungen, die vorgreifend oder rückwirkend z.B. Verstehensanweisungen für den Rezipienten darstellen.	
Rede	Syntaktische Variante der Aussage bzw. Äußerung Sprechhandlung, Sprechakt Höchste Einheit bzw. Ebene der Sprache (»eine Rede«)	→ <i>Direkte Rede</i> → <i>Indirekte Rede</i> <i>Innere Rede</i>
Redensart	Sprichwörtliche Rede, stehende Rede, Spruchweisheit, Redewendung; Idiomatik	Jemanden einen Bären aufbinden
Redundanz	Mehrmalige explizite oder implizite Darbietung desselben Inhalts/Sachverhalts	Lass uns reden, aber allein, ganz allein, unter vier Augen
Reflexivität	Rückbezüglichkeit; Fähigkeit, sich selbst zu hinterfragen, beobachten, zu bedenken	
Reflexive Verben	Rückbezügliche Verben	Sich schminken, sich verirren, sich

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
		einbringen, etc.
Reformulierung	Wechsel im Satz- oder Erzählplan, nach einem Satzabbruch	
Regel	Gleichförmige Wiederholung eines Vorgangs oder Verhaltens; Handlungsvorschrift, Handlungsmaxime; Regelmäßigkeit, Regelbefolgung	
Reinszenierung	Erzählstrategie, mit der über direkte oder erlebte Rede, also über den Tempuswechsel in die Gegenwart, Vergangenes in die Gegenwart zurückgeholt und wiederholt wird	
Relation	Verhältnis zwischen Elementen, eine Beziehung zwischen Einheiten	
Relativsatz	Gliedsatz der Relation	Es war meine Tochter, die das Fahrrad wiederfand
Relevanzmarkierung	→ <i>Bedeutungsmarkierung</i>	
Repräsentation repräsentational	Anschauliche Darstellung, Wiedergabe, Nachahmung; die Vertretung oder Darstellung von etwas durch etwas	
Restriktion restriktiv	Ein-, Beschränkung; einschränkend	
Restringierter Code	<p>In Abgrenzung zum → <i>elaborierten Kode</i> eine – schichtenspezifische – Sprechweise, die sich durch Einfachheit der Versprachlichung, der sprachlichen Modalisierungen, eines einfachen Wortschatzes, der Nicht-Diskursivierung, etc.</p> <p>Hierbei darf aber nicht unterstellt werden, dass der restringierte Kode eine geringere Aussagefähigkeit besitzt!</p>	
Resultat resultativ	<p>Das Ende bzw. Ergebnis eines Geschehens (bezeichnend)</p> <p>→ vgl. auch das <i>Erzählschema von Labov und Waletzky</i></p>	
Reziprozität	Wechselseitig bedingende Gegenseitigkeit des Handelns- und Verhaltensaustausches; Gabe und Gegengabe; „do et des“	
Rhetorische Frage	Ein Sprecher setzt durch eine Scheinfrage, die eine nachdrückliche Aussage enthält, die Zustimmung	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	mung des Hörers als gegeben voraus	
Rolle	→ <i>Soziale Rolle</i> : Ein Bündel von Verhaltenserwartungen, die an jemanden herangetragen wird, und die jemand auch übernimmt	
Rückblende	In einem diachronen Erzählstrang ein zeitlicher Sprung zurück, um erzählerische Element von Vorgeschichten einzufügen, nachträglich zu detaillieren, auszuführen etc.	
S		
Satzaussage	Alle Satzteile, die etwas über das Subjekt aussagen; Prädikation	Das Mädchen <i>ist schön und klug dazu</i>
Satzbauplan	Syntaktische Struktur der Sätze	
Satzabbruch	→ <i>Anakoluth</i>	
Satzzusammenhang	Ge- oder misslingende Anknüpfung eines Satzsinngehaltes an einen anderen	
Schichtenspezifischer Kode	Soziolinguistisch spezifischer Sprechkode, soziale Stilistik	
Schlagzeile	Headline, Überschrift; sprachlicher Ausdruck, der oftmals keinen vollständigen Satz bildet, bei dem aber die Mitteilungsfunktion aufgrund des Erschließungszusammenhangs durch den Rezipienten gesichert ist	
Segment	Einheit oder Abschnitt einer Redekette	
Segmentieren	Gliedern	
Selbstlobtabu	Ein kulturell bedingte Regel oder Norm, dass es sich nicht schickt, selbst zu loben; um sich dennoch selbst loben zu können, werden dann verschiedene sprachliche Strategien gewählt, zum Resultat des Lobens zu gelangen	Ja, und dann sagte er zu mir, das hätte ich aber toll gemacht (jemand anderes als sich selbst wird zur Funktion des Lobens herangezogen)
Semantik	Bedeutungslehre	
Semantisches Feld	Eine Menge von Begriffen und Wörtern in einer Rede, die einen semantischen Zusammenhang bilden	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Semantische Kohärenz	→ <i>Isotopie</i> ; inhaltlicher oder sachlicher Zusammenhang von Äußerungen	
Signifikant	→ das <i>Bezeichnende</i>	
Signifikat	→ das <i>Bezeichnete</i>	
Singular singulär	Einzahl einmalig	
Slang	Unkonventioneller Sprachgebrauch einer bestimmten sozialen Gruppe, mit neuen, vitalen, kraftvollen und farbigen Wortprägungen und Bedeutungsverleihungen	
Soziale Rolle	→ <i>Rolle</i>	
Soziolekt	Der Soziolekt beschreibt den charakteristischen Gebrauch eines überindividuellen Sprachsystems einer sozialen Gruppe	
Sprachfähigkeit	Sprechkompetenz	
Sprachgebrauch	Sprachverwendung; → <i>vgl. auch Performanz</i>	
Sprachökonomie sprachökonomisch	Das Bemühen, mit dem geringsten Aufwand an Versprachlichung ein Maximum an kommunikativem Effekt zu erreichen	
Sprachtabu	Tabuwort	
Sprachwechsel	→ <i>Codewechsel, Kodewechsel</i> ; Wechsle eines Sprachsystems	
Sprecherwechsel	Turn-taking; Übergang der Rede von einem Sprecher auf den anderen	
Sprechhandeln Sprechhandlung	Zusammenfallen von kommunikativer Äußerung und Handlung	
Sprechpause	Verzögerung im Sprechkontinuum	
Sprechsituation	Der (pragmatische) Kontext einer Äußerung	
Sprechtempo	Die Geschwindigkeit der Produktion von Äußerungen	
Sprichwort	Im Volk umlaufende Äußerungen mit lehrhaften Charakter, die sich	Hunde die bellen beißen nicht

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
	über die gewöhnliche Rede erheben	
Sprechen für sich	Versprachlichungsform der Vermeidung von Generalisierung und Objektivierung	Also, ich persönlich meine...
Stereotyp Stereotypisierung	Sprachliches Schema; aus habituierten Gewohnheiten und Urteilen hervorgegangene, überdauernde Überzeugung Markierung von abstrakten Substituten durch quasi-sprachliche Zitation oder Bezugnahme	Männer, kennst einen kennste alle!
Stil	Sprachstil, Stilart; eine spezifische Art und Weise des Sprechens	
Subjekt	Satzgegenstand; das Subjekt des Satzes nennt das Wesen oder Ding, das Träger der Aussage ist	
Subjektsatz	Gliedsatz in der Rolle des Subjektes	Wer nicht hören will, muss fühlen
Subordinierend	unterordnend	
Substantiv	Nomen, Hauptwort	
Substantivieren Substantivierung	Zum Substantiv machen	das Laufen
Substitution	Ersetzung	
Suffix	Nachsilbe	<i>Weisheit</i>
Superlativ	2. Steigerungsstufe: höchste Steigerung	am schönsten
Symbol	Ein konkreter Gegenstand wird als Träger eines allgemeinen Sinnzusammenhanges gesetzt	Ring
Syndeton Syndetisch	Durch Konjunktion verbunden	
Synekdoche	→ <i>pars pro toto</i> ; ein Teil des Ganzen ist anstelle des Ganzen gemeint	Zwei Mark pro Kopf (anstelle pro Person)
Synonym Synonymie	Sinnverwandte; sinnverwandte Begriffe = Begriffe mit ähnlicher Begriffe	Frühling, Frühjahr
Syntax syntaktisch	Lehre vom Satzbau den Satzbau betreffend	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Syntaktisches Feld	Eine Menge von syntaktischen Elementen, die einen Zusammenhang bilden	
Szenischer Präsens	Erzählfunktion meist über direkte Rede oder erlebte Rede, mit der über den Wechsel des Tempus in die Gegenwart eine Involviertheit in die Vergangenheit erreicht wird	
T		
Tabuwort	Vermeidung von Wörtern aus unterschiedlichen Gründen, z.B. religiöse, ethische, politische, soziale, intime, etc.	
Tautologie	Verdoppelte Wiedergabe eines Sachverhaltes	Runder Kreis
Taxonomie taxonomisch	Wissenschaft von der Klassifikation; Klassifizierung, klassifizierend	
Temporalität Temporal	Zeitlicher Bezug; zeitlich	
Temporalsatz	Gliedsatz der Zeit	Als er abfahren wollte, begann es zu regnen
Tempus Tempi	Zeitform	<i>Präsens</i> (Ich gehe) <i>Präteritum/Imperfekt</i> (Ich ging) <i>Perfekt</i> (Ich bin gegangen) <i>Plusquamperfekt</i> (Ich war gegangen) <i>Futur I</i> (Ich werde gehen) <i>Futur II</i> (Ich werde gegangen sein)
Terminologie	Fachwortschatz; Lehre von den Termini	
Terminus	Fachwort, Fachausdruck	
Textualität	Texthaftigkeit	
Topos	Gemeinplatz, Redefloskel	
Transitives Verb	Verb, das ein passivfähiges Akkusativobjekt hat	Ich renne nach Hause
Turn taking	Sprecherwechsel	

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
U		
Umgangssprache	Alltagssprache, gewöhnliche Sprache; regional und sozial spezifische Redeweisen	
Unpersönliches Verb	Ein Verb, das nur mit unpersönlichen <i>es</i> konstruiert wird	Es regnet
V		
Vager Begriff	Unscharfer und unbestimmter Ausdruck; → <i>vgl. auch hedges</i>	
Valenz	Wertigkeit	
Verb	Tätigkeitswort	<p>Tätigkeitsverben (Verben, die anzeigen, dass das Subjekt handelt, dass es aktiv ist, und dass es die Ursache des Handelns ist)</p> <p>Vorgangsverben (Verben, die zum Ausdruck bringen, dass mit dem Subjekt etwas geschieht, oder die einen Prozess, ein Geschehen wiedergeben)</p> <p>Zustandverben (Verben, die statische Zustände ausdrücken)</p> <p>Unpersönliche Verben (Verben, die nur mit <i>es</i> konstruiert werden)</p> <p>Finites Verb (Personalform des Verbs)</p> <p>Infinites Verb (Verbform, die keine Kennzeichnung für Person, Numerus (Singular/Plural), Tempus und Modus enthält)</p> <p>Hilfsverben (haben, sein, werden)</p> <p>Modalverben (dürfen, können, müssen, mögen, sollen, wollen)</p> <p>Reflexive Verben (Rückbezügliche Verben)</p> <p>Transitives Verb (Zielendes Verb: Verb, das ein passivfähiges Akkusativobjekt hat; z.B. „ich renne nach Hause“)</p> <p>Intransitives Verb (nichtzielendes Verb; z.B. der Baum blüht; ich schlafe)</p>
Vagheitsmarkierer	→ <i>Hedges</i>	
Vergleich	Herstellung einer Beziehung zwischen zwei Elementen	Der Wald war so still wie ein Friedhof

Fachbegriff / Phänomen	Bedeutung	Beispiel
Vergleichspartikel	→ <i>Partikel</i>	als, wie, denn
Vokabel	Wort	
Vokabular	Wortschatz	
W		
Wertigkeit	→ <i>Valenz</i>	
Wortarten	Lexikalisch-grammatikalische Einteilung der Wörter	→ <i>Verben</i> → <i>Nomina/Substantive</i> → <i>Adjektive</i> → <i>Artikel</i> → <i>Pronomen</i> <i>Numeralia</i> (Zahlwörter) → <i>Interjektionen</i> → <u><i>Partikeln:</i></u> → <i>Adverbien</i> → <i>Präpositionen</i> → <i>Konjunktionen</i>
Wortfeld	→ <i>semantisches Feld</i>	
Wortgeschichte	→ <i>Etymologie</i>	
Wörtliche Bedeutung	→ <i>denotative Bedeutung</i>	
Wortschatz	→ <i>Lexik</i>	
X, Y, Z		
Zebra-technik		Einerseits,... andererseits
Zeugma	Gleiche Satzglieder werden syntaktisch richtig miteinander verbunden, obwohl sie in ihrer Bedeutung verschiedenartig sind	Ich streue Blumen und Tränen auf ihr Grab